RHEINISCHE POST

Verkehrsprobleme in Düsseldorf

Pläne zur Schulwegsicherheit sorgen für Kritik

Düsseldorf · Seit Jahren bemühen sich Eltern, Anwohner und Politik um eine Verbesserung der Schulwege rund um die Golzheimer Heide. Ein Vorschlag der Verwaltung fiel nun durch.

04:13 1.0x

Diese Audioversion wurde künstlich generiert. Mehr Infos | Feedback senden

10.12.2025 , 11:40 Uhr · 3 Minuten Lesezeit

Die 1. Vorsitzende des RVDU, Luzia Busemann, befürchtet eine Zunahme von gefährlichen Situationen rund um die Straße An der Golzheimer Heide.

Foto: Julia Hallmann

Von Julia Hallmann

In den engen Straßen der Wohnsiedlungen rund um die Golzheimer Straße fehlt Platz für alle Verkehrsteilnehmer. Die schmalen Straßen werden teilweise noch durch parkende Autos verengt und bieten wenig Platz für

Ausweichmanöver. Verschlimmert wird die Situation noch, wenn gleichzeitig viele Verkehrsteilnehmer unterwegs sind – und das ist jeden Morgen zu Unterrichtsbeginn der beiden Grundschulen Elsa-Brandström-Schule und Bruno-Schule der Fall.

Zahlreiche Kinder strömen dann zu Fuß zur Schule, aber auch viele Eltern fahren bis direkt vor das Schultor, und das, obwohl es nur wenige Meter entfernt in der Breisacher Straße zwei Haltezonen für die „Elterntaxis“ gibt. Diese Zonen gehören zu den vielen Maßnahmen, die in den vergangenen Jahrzehnten ausprobiert wurden, um die Situation vor der Schule zu entzerren und damit weniger gefährlich zu machen.

INFO

Das sorgt bereits für mehr Sicherheit

Markierung Damit die Grundschüler wissen, wo der beste Weg entlangführt und wo Straßen gut überquert werden können, haben Eltern – in Absprache mit der Stadt – gelbe Fußspuren auf die Bürgersteige gemalt. Die Stadt wiederum hat an einigen Stellen den Bürgersteig abschnittweise verbreitert, damit die Schüler von dort einen besseren Überblick haben, wenn sie die Straße überqueren wollen.

Neuer Weg Direkt vor dem Schultor befindet sich ein Parkplatz. An diesen grenzt ein Weg an, der auf dem Asphalt markiert ist und Kinder eigentlich sicher zum Schuleingang leiten soll. Der Weg ist aber gefährlich. Fahrzeuge rangieren dort und wenn sie rückwärts aus der Parklücke setzen, überfahren sie den Fußweg. Die Markierung soll nun entfernt und der Weg über eine Fahrradabstellfläche geführt werden.

Der letzte größere Anlauf wurde dafür vor gut eineinhalb Jahren genommen. Bei einem Vor-Ort-Gespräch kamen Vertreter der Schulen und der Verwaltung, Politik, Bezirkspolizist, Anlieger und Elternvertreter zusammen, um sich auszutauschen und Lösungen vorzuschlagen. Die Verwaltung hat daraus einige Maßnahmen abgeleitet, welche die Bezirksvertretung 6 (BV6) in ihrer jüngsten Sitzung beschließen sollte. Diese lehnte allerdings eine Entscheidung ab. Die CDU meldete Beratungsbedarf an und verschob damit das Thema.

„Wir hatten vereinbart, dass wir im Vorfeld in Kenntnis gesetzt werden“, erklärte Bezirksbürgermeisterin Birgit Schentek (CDU). Aber nicht nur das Vorgehen, sondern auch die vorgeschlagenen Maßnahmen der Verwaltung stießen auf Kritik und wurden als zu gering eingestuft. Geplant ist, vor dem Tor der Schulen auf dem Boden ein „Absolutes Haltverbot“ als Markierung aufzutragen, damit an dieser Stelle keine Autos halten, um Kinder abzusetzen. Zudem soll die Straße An der Golzheimer Heide zwischen Krönerweg und Breisacher Straße in Fahrtrichtung Nord zur Einbahnstraße werden, damit dieser Zuweg zur Schule eingeschränkt bzw. unattraktiv wird, zumal ein Verlassen des Wohngebietes dann nur über einen großen Umweg möglich ist.

„Wir hätten es begrüßt, wenn es mehr Ideen gegeben hätte“, sagt Svenja Kruse-Glitza (Grüne). Sie erinnerte aber auch daran, dass die Eltern im Endeffekt das Problem verursachten. Thomas Großheinrich vom Amt für Verkehrsmanagement erklärte in der BV-Sitzung, dass die Problematik in Unterrath im Vergleich zu anderen Grundschulen noch harmlos sei. Deshalb sei man auch mit „einem relativ kleinen Strauß an Vorstellungen“ gekommen. „Mit der Einbahnstraßenregelung haben wir uns selber schwergetan. Dort können höhere Geschwindigkeiten entstehen, wenn es keinen Gegenverkehr gibt.“ Großheinrich geht aber davon aus, dass mit den kleinen Maßnahmen etwas erreicht werden kann.

Eindeutig gegen die Einbahnstraßenregelung spricht sich allerdings der Rheinischer Heimstätten-Verein Düsseldorf-Unterrath (RVDU) aus. Die 1. Vorsitzende Luzia Busemann befürchtet dann eine starke Zunahme des

Verkehrs im Dünenweg und in der Rheinlandstraße. „Das wäre für die Anwohner katastrophal, denn die sehr engen Straßen sind ohnehin schon stark belastet.“ Eine erhöhte Gefahr bestünde dann auch für Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in Stockum, die dort in beiden Fahrtrichtungen unterwegs seien.

Busemann schlägt deshalb einen runden Tisch mit allen Betroffen vor. „Denn wir haben auch keine Lösung parat. Wichtig ist es aber, dass die Wege für Fußgänger und Fahrradfahrer attraktiver und verkehrssicherer werden, bei zugleich akzeptablen Lösungen für Anwohner. Dazu würden zum Beispiel wirklich auto- und barrierefreie Bereiche im Umfeld der Einrichtungen, Laufbusse, weitere Hol- und Bringzonen (zum Beispiel am Krönerweg) sowie Schulweghelfer, die bereits 2015 als Schulwegsicherungsmaßnahme in der BV6 vorgeschlagen wurden, gehören. „Eigentlich müsste das gesamte Gebiet überplant werden. Das wäre dringend notwendig.“

(hal semi)